

Frauentag: Politik muss endlich auf Ärztinnen-Anliegen eingehen (1)

Utl.: Österreichische Ärztekammer plant bundesweite
Ärztinnen-Umfrage =

Wien (OTS) - Fast die Hälfte der österreichischen Ärzteschaft ist weiblich. Mit aktuell 47 Prozent ist der Frauenanteil um neun Prozent höher als noch vor zehn Jahren. Doch gerade für Ärztinnen ist es immer noch schwierig, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) fordert daher anlässlich des morgigen Welt-Frauentages die Politik auf, den Ärztinnen und ihren berechtigten Anliegen mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegenzubringen. Die Landesvertretung selbst startet noch heuer eine österreichweite Ärztinnen-Befragung.

Zwtl.: Szekeres: Umfrage-Ergebnis ist Arbeitsauftrag für Kammer

ÖÄK-Präsident Thomas Szekeres: „Aus persönlichen Gesprächen mit Kolleginnen weiß ich, dass Frauen in den verschiedenen Phasen ihres Berufslebens höchst unterschiedliche familiäre Aufgaben zu bewältigen haben, die zwar immer herausfordernd, aber im Zeitausmaß wechselnd sind.“

Die daraus erwachsenden beruflichen Bedürfnisse könnten nur dann individuell erfüllt werden, wenn sie von der Gesundheitspolitik wahrgenommen und die Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden, so Szekeres. Die ÖÄK werde daher erstmalig in den nächsten sechs Monaten Ärztinnen darüber befragen, welche Änderungen ihres beruflichen Umfeldes ihnen wichtig sind. „Die Umfrage wird sich mit den spezifischen Herausforderungen der Ärztinnen im angestellten und niedergelassenen Bereich befassen. Fragestellungen zu Ausbildung, Karriere-Entwicklung, neuen Formen der Zusammenarbeit in der Niederlassung und zur Arbeitszeit sind Schwerpunkte der Umfrage. Aber auch Sexismus, Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz werden wir thematisieren. Die Ergebnisse werden wir dann als Arbeitsauftrag für die gesamte laufende Funktionsperiode der ÖÄK betrachten“, betonte der Präsident der Österreichischen Ärztekammer.

Zwtl.: Preiss: Ziel ist ausgeglichene Geschlechterverteilung

Für die Präsidentin der Ärztekammer für Kärnten und Leiterin des ÖÄK-Referates für Gender-Mainstreaming und spezifische Berufs- und

Karrieremodelle von Ärztinnen, Petra Preiss, zeige die ÖÄK mit dieser Initiative, dass sie Ärztinnenanliegen als eine Sache der gesamten Standesvertretung betrachte.

„Die Auswertung der Befragung und die Umsetzung der Anregungen werden langfristig auch positive Auswirkungen auf die ärztliche Versorgung der Bevölkerung haben. Denn je mehr Ärztinnen ihre individuell verfügbare Arbeitszeit gezielt einsetzen können, desto eher können die bevorstehende Pensionierungswelle und der erwartete Mangel an Ärztinnen und Ärzten abgedeckt werden“, ist Preiss überzeugt. Die Beseitigung ungerechtfertigter Unterschiede in der Berufsausübung von Medizinerinnen und Medizinern werde dazu beitragen, sagte Preiss. Ihr „persönliches Anliegen“ sei darüber hinaus „eine ausgeglichene Geschlechterverteilung bei den MandatarInnen und ReferentInnen in allen Länderkammern und auf ÖÄK-Ebene. Die Ärztekammer für Kärnten hat hier bereits eine Vorreiterrolle. Frauen haben das Recht, ihre Anliegen selbst zu transportieren und sollten diese Möglichkeit auch nutzen“, so die Präsidentin der Ärztekammer für Kärnten und ÖÄK-Referatsleiterin abschließend. (ar) ---- (Forts.)

~

Rückfragehinweis:

Österreichische Ärztekammer
Mag. Andrea Riedel
Öffentlichkeitsarbeit
+43 1 51406-3345
a.riedel@aerztekammer.at
www.aerztekammer.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/162/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0004 2018-03-07/06:00

070600 Mär 18

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20180307_OTS0004